

Angekommen – Lebensweg ehemaliger Flüchtlinge

Von Petra Bremser

Wie in der letzten Ausgabe begonnen, stellen wir weiterhin Menschen vor, die ihrem Heimatland den Rücken kehren mussten und denen es – auch mit Hilfe von Behörden oder Bürgern – gelungen ist, sich zu integrieren!

In einem Spitzenhotel wie dem Kempinski, das sehr viele internationale Gäste hat, ist es fast „normal“, dass auch die Belegschaft international zusammengesetzt ist. Aus dieser „gelebten“ Willkommenskultur stellen wir dieses Mal zwei Menschen vor, die es geschafft haben.



Biniam Gebrehiwet Tewelde (25 Jahre) aus Eritrea ist glücklich! Ende letzten Jahres wurde sein Asylverfahren abgeschlossen. Exakt seit November 2015 ist er „anerkannter Flüchtling“. Das bedeutet, Flüchtlinge stellen Asylanträge, weil sie in ihrer Heimat verfolgt, bedroht oder gefoltert wurden und um Leib und Leben fürchten mussten. Biniam hatte nach der Schule in Eritrea eine Ausbildung zum Handwerker gemacht, dann sollte er Soldat werden. Das hieß, auf Feldern und in Betrieben von Militärs arbeiten. Wer sich dem Kriegsdienst verweigert, wer der falschen Religion angehört, wird verfolgt und ins Gefängnis gesteckt. Biniam kam deshalb im Dezember 2013 nach Neu-Isenburg. Fand – wie viele vor ihm – Arbeit am Flughafen, hat ein Praktikum bei der Gewo-

bau gemacht; seit Januar 2016 arbeitet er als Handwerker und Hausmeister im Hotel.

„Ich habe eine eigene Wohnung und eine eritreische Freundin, die aber schon hier geboren wurde“, strahlt er. Er fühlt sich sehr wohl, die Kollegen und der Arbeitgeber sind sehr zufrieden mit ihm. „So viele Menschen haben mir hier geholfen. Ein bisschen traurig ist nur, dass ich zu meinen Eltern und Geschwistern so wenig Kontakt halten kann. Aber sie sind sehr stolz auf mich!“ Hat er einen Wunsch? „Ja, dass ich weiter hier arbeiten und in Frieden leben kann“.

Adrian Radulescu (48 Jahre), kommt aus Rumänien. Auch lange Jahre nach dem Sturz und der Hinrichtung des rumänischen Diktators Ceausescu war das Land weit entfernt von demokratischen Verhältnissen. Unter der politischen Elite tobte ein erbitterter Kampf um Macht und Einfluss unter den Auswirkungen einer anhaltenden Wirtschaftskrise. Der Bevölkerung wurde die Last der Krise aufgebürdet.

Adrian, damals Student der griechisch-orthodoxen Theologie, kam anfangs zu Ferienjobs nach Deutschland. „Rumänien hat sich nicht weiterentwickelt und auch wenn Priester dort immer noch diejenigen waren, denen es am besten ging, weil sie „verehrt“ werden, sah ich keine Zukunft“,



sagt er. Dass er dann in Deutschland seine Frau fand, mit der er eine Tochter und einen Sohn hat, bekräftigte den Entschluss, hier zu bleiben.

Seit langer Zeit arbeitet er im Hotel Kempinski Frankfurt im Supervisor Guest Service, ist verantwortlich für die höchstmögliche Gästezufriedenheit. Er empfängt die Besucher am Eingang des Hotels, ist Fahrer und Concierge.

„Ich fühle mich hier pudelwohl, lerne auch nach so langer Zeit noch täglich durch den Kontakt mit internationalen Gästen, meinen Horizont zu erweitern. Mit Fingerspitzengefühl jede Situation zu meistern“, erklärt er. Man merkt ihm an, dass er seinen Weg gefunden hat und gleichzeitig dem Hotel ein wichtiger Mitarbeiter geworden ist.

www.facebook.com/frankfurter-sparkasse

Christa Jung
Oberräder Gemüseexpertin
Kundin seit 1991

Knackig

„Meine Kunden wollen immer alles knackig frisch. Gerade als Gärtnerin weiß ich: Was richtig wachsen soll, muss mit viel Liebe gepflegt werden. Nur so fällt die Ernte gut aus. Damit das auch bei meinen Finanzen klappt, habe ich mir ein paar tüchtige ‚Erntehelfer‘ angeschafft.“

Für gezieltes Wachstum. Das 1822 Private Banking der Frankfurter Sparkasse.

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.
frankfurter-sparkasse.de

Frankfurter
Sparkasse

1822